

Philip Ridley

Märchenherz

Deutsch von ANDREAS PEGLER

F 1330

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Märchenherz (F 1330)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

"Nothing matters but faith
to what matters inside the heart.
Write that down for a start."

(George Macbeth)

PERSONEN:

KIRSTY

GIDEON

ANMERKUNG

Der "Märchen Prospekt" in dem Stück sollte dahingehend verändert werden, daß er den lokalen und kulturellen Background der Darsteller widerspiegelt. Sein Stellenwert ist fast der einer dritten Person, und als solcher sollte er das Potential haben, aufregenden Gesprächsstoff zu liefern.

Die Bühne eines leerstehenden Gemeindezentrums im Londoner East End. Die meisten Fenster sind kaputt und mit Brettern vernagelt, so daß von dem verschneiten Dezemberabend draußen nichts zu sehen ist; was jetzt beschrieben wird, ist – zu diesem Zeitpunkt – kaum auszumachen.

Ein paar alte Stühle, mehrere Kisten und allerlei verstreuter Abfall. Auf dem Tisch überall Malutensilien: Pinsel, Farbtuben, Spraydosen – alles, was man zur Herstellung eines Theaterprospekts benötigt.

Der Märchen Prospekt. Er nimmt die ganze Bühnenbreite ein und stellt eine Landschaft dar: Blumen, Marienkäfer, eine Grotte, ferne Berge, ein Schloß, Fluß, Vögel, eine Königin und ein König (mit unvollendetem Gesicht). Das Ganze hat eine überwältigende, hypnotisierende Qualität, die bald intensiviert werden wird durch das schimmernde Licht von –

Kerzen. Man findet sie überall auf der Bühne: auf dem Boden, auf dem Tisch, Kerzen aller Formen und Größen. Viele in bunten Glasbehältern. Jetzt brennen sie natürlich noch nicht.

Pause.

Dann-

wird hinten im Zuschauerraum eine Tür geräuschvoll geöffnet und –

KIRSTY kommt herein. Sie ist 15 Jahre alt und hält eine Tasche mit hastig gepackten Kleidungsstücken in der einen und eine Taschenlampe in der anderen Hand. Sie bibbert vor Kälte. Kein Wunder, angesichts ihrer Kleidung, offenbar ihrem besten ‚Party Outfit‘: ein mit Pailletten und Glasperlen besetztes Kleid, silberne Stöckelschuhe und einen kurzen, weißen Kunstpelzmantel. Sie hat eine schicke Frisur und als ‚Krönung‘ glitzert ihr Haar silbern. Sie hat sich – durchaus erfolgreich - alle Mühe gegeben, Eindruck zu machen.

KIRSTY schließt die Tür hinter sich und schaltet die Taschenlampe an. Der Lichtstrahl sticht wie ein leuchtender Finger durch die Dunkelheit.

KIRSTY kommt durch die Zuschauerreihen nach vorne und auf die Bühne. Mit dem Gemeindezentrum als solchem scheint sie vertraut zu sein, aber nicht mit den Farben, dem Prospekt usw. Sie stößt eine Kerze um, hebt sie auf, dann leuchtet sie mit der Taschenlampe den Prospekt ab.

Pause.

KIRSTY stellt die Tasche ab, nimmt dann – etwas unbeholfen – einen Pinsel, taucht ihn in Farbe und vervollständigt einen der Marienkäfer. Sie tritt zurück, um ihr Werk zu bewundern.

Pause.

Dann –

wird hinten im Zuschauerraum eine Tür geräuschvoll geöffnet und –

GIDEON kommt herein. Er ist 15 Jahre alt, in einer Hand hält er einen abgewetzten Matchbeutel, in der anderen eine Taschenlampe. Seine ziemlich langen Haare sind auf dem Weg, Dreadlocks zu werden. Er ist gut vor der Kälte geschützt: ein dicker, weiter, abgetragener Pullover, zwei Mäntel, Schal, Handschuhe und Stiefel mit Farbspritzern drauf. Paßt eigentlich alles nicht zusammen, aber zu ihm paßt es.

KIRSTY schaltet die Taschenlampe aus und legt den Pinsel weg.

GIDEON Wer... wer ist da? (*Schließt die Tür und fummelt an seiner Taschenlampe herum.*) Wer bist du?

KIRSTY Flipp nicht aus.

GIDEON Ich will dir nichts Böses tun.

KIRSTY Du willst mir – was laberst'n du für'n Quatsch? (*Schaltet ihre Taschenlampe an.*)
Ich hab gesagt, flipp nicht aus.

GIDEON schaltet seine Taschenlampe an und nähert sich der Bühne.

GIDEON ... Du bist Kirsty.

KIRSTY Woher kennst du meinen Namen, Mann?

GIDEON Muß ihn irgendwo aufgeschnappt haben.

KIRSTY (*geblendet von seiner Taschenlampe*) Laß das.

GIDEON (*leuchtet woanders hin*) 'Tschuldige. (*Kommt auf die Bühne. Kleine Pause.*) Du wohnst in dem Wohnblock am Spielplatz, stimmt's?

KIRSTY Wenn du einen Sandkasten voller Hundekacke einen Spielplatz nennst, ja, dann wohne ich da. Haste das auch irgendwo aufgeschnappt, ja?

GIDEON Muß wohl.

KIRSTY Als nächstes wirst du mir meine Hausnummer verraten.

GIDEON Dreizehn.

KIRSTY Haste mir nachspioniert?

GIDEON Nein. (*Fängt an, Mantel, Handschuhe und Schal auszuziehen.*) Bringt angeblich Unglück, wie?

KIRSTY ... Was?

GIDEON Die Dreizehn.

KIRSTY Ich bin nicht abergläubisch.

Kleine Pause.

GIDEON Wie bist du reingekommen?

KIRSTY Indem ich die Tür aufgesperrt hab.

GIDEON Womit?

KIRSTY Mit ner gefriergetrockneten Stabheuschrecke. – Mann, womit werd ich sie wohl aufgesperrt haben? Mit nem Schlüssel!

GIDEON Den einzigen Schlüssel besitze ich.

KIRSTY Korrigiere. Den besitzt dein Vater. Der Hausmeister der Siedlung. Und weil das hier das Gemeindezentrum besagter Siedlung ist – oder war - ist der Schlüssel im Besitz ... bla bla bla.

Kleine Pause.

GIDEON Hast du mir nachspioniert?

KIRSTY Es ist eine kleine Siedlung.

Pause.

GIDEON Also, wie kommst du an den Schlüssel?

KIRSTY Büffelst du fürs Schnüfflerdiplom oder was? Mit der spanischen Inquisition hätt ich weniger Scheiß-Streß.

GIDEON Brauchst es mir nicht zu sagen, wenn du nicht willst.

Kleine Pause.

KIRSTY Er ist von meiner Mum, wenn du's wissen willst.

GIDEON Deine Mum ist tot?

KIRSTY Ist das ne Frage oder ne Feststellung? (*Kleine Pause*) Ja, sie ist tot. Seit vier Jahren. (*Kleine Pause*) Bevor sie krank wurde, hat sie hier ausgeholfen. Was heißt ausgeholfen? Sie hat den Laden geschmissen! Als es noch ein richtiges Gemeindezentrum war. Als die Fenster noch nicht mit Brettern vernagelt waren. Als man auf ne Tasse Tee und'n Tratsch vorbeikam. Oder um Bingo zu spielen. Disco für die Kids. Mum kannte alle beim Namen. Es war ihr... ihr...

GIDEON Ihr Königreich.

Kleine Pause.

KIRSTY Ja, genau.

GIDEON Ich hab Leute aus der Siedlung von ihr erzählen hören. Sie war total beliebt, deine Mum. Und sah toll aus, sagt man.

Kleine Pause.

KIRSTY Bockmist, die reinste Tiefkühltruhe, das hier.

GIDEON Gibt keinen Strom.

KIRSTY Ich weiß.

GIDEON Wärs du anständig angezogen...

KIRSTY Ich *bin* anständig angezogen. Bloß nicht... angemessen.

GIDEON Kannst gern einen meiner Mäntel haben.

KIRSTY ... Die sehen ziemlich feucht aus.

GIDEON Oder meinen Pulli. Der ist warm. Körperwärme.

KIRSTY ... Lieber nicht.

GIDEON Aber du hast ganz blaue Lippen.

KIRSTY Das ist sicher nur der Lippenstift.

GIDEON Strumpfhose auch blau, wie?

KIRSTY Meine Strumpfhose tut nichts zur Sache..

GIDEON Ich trage Thermounterwäsche.

KIRSTY Danke, daß du mich in dein Geheimnis einweihst. – Wenn du mich weiter so anleuchtest, kannst was erleben.

GIDEON Du leuchtest mich an.

Kleine Pause. Allmählich lassen sie die Taschenlampen sinken und leuchten sich nicht mehr gegenseitig ins Gesicht.

Draußen liegt Schnee.

KIRSTY Ach, so nennt man also das weiße Zeug.

GIDEON Hast du keine Thermoschlüpfer?

KIRSTY funkelt ihn böse an. Kleine Pause. GIDEON holt eine Thermoskanne aus seinem Matchbeutel.

Möchtest du was Warmes trinken?

KIRSTY Nein, danke.

GIDEON Pfefferminztee mit einem Tropfen Lavendelöl.

KIRSTY Soll mich das jetzt anmachen, oder was?

GIDEON Lavendel ist gut, um zu chillen.

KIRSTY Ich bin voll chilled, Mann!

Kleine Pause.

GIDEON schenkt sich aus der Thermoskanne einen Drink ein.

Er schlürft ein paar Mal geräuschvoll.

KIRSTY wirft ihm einen irritierten Blick zu.

Kleine Pause.

Dann holt GIDEON ein Sandwich in Alufolie aus seinem Matchbeutel.

GIDEON Willst was essen?

KIRSTY Ich wage kaum zu fragen – was ist es denn?

GIDEON Tofu-Pinienkernsandwich.

KIRSTY Verdammter Mist! Haste keine Grundnahrungsmittel? Ne Tüte Chips, ne Cola?

GIDEON Damit kann ich leider nicht dienen, nein.

KIRSTY Ich hab keinen Hunger.

GIDEON beißt in sein Sandwich. Er ißt ebenso geräuschvoll, wie er trinkt.

KIRSTYs Irritation wächst. Pause.

Muß das sein?

GIDEON Was denn?

KIRSTY Na, wie du... wie du ißt!

GIDEON Wie denn? (*Kleine Pause*) Den Rest heb ich mir für später auf. (*Steckt Sandwich und Thermoskanne in den Matchbeutel zurück.*) In dieser Kälte passieren die irrsten Dinge! – Meinst du nicht auch? (*Kleine Pause*) Auf dem Weg hierher ist mir der Rotz in der Nase gefroren. Komisch war das – ich mußte niesen, und da schoß dieser steinharte Popel raus. Absolut tödlich. Wie ne Revolverkugel.

KIRSTY Tatwaffe: gefrorener Popel. Für mich das Sahnehäubchen auf den heutigen Tag.

Pause.

GIDEON Wenn es schneit, sieht alles wunderschön aus.

KIRSTY Braucht mehr als Schnee, damit diese Müllhalde von Wohnsiedlung wunderschön aussieht

GIDEON Du irrst dich...Im Nachthimmel fällt Schnee. Wie... wie blinkende Teilchen aus Sternenlicht. Im Fallen wechselt er die Farbe. Die Straßenbeleuchtung, verstehst du. – Der Schnee wird orange und gelb. Wie brennende Federn. Er sinkt zu Boden. Der graue Beton – verschwunden. Der rissige Asphalt – verschwunden. Einkaufswagen – verschwunden. Berge von Abfall – verschwunden. An ihrer Stelle? Ein blinkendes Wunderland. Man geht – knirsch, knirsch, knirsch. Abgesehen davon – kein Laut. Eine absolut stille Welt, in der alles funkelt. (*Kleine Pause*) Du hast ganz rote Augen.

KIRSTY ... Wegen der Kälte. Treibt einem das Wasser in die Augen.

GIDEON Brauchst ein Taschentuch?

KIRSTY Danke, hab selber.

*Kramt in ihrer Tasche. Da sie kein Taschentuch findet, nimmt sie ein T-Shirt.
Kleine Pause.*

GIDEON Willst du in ' Waschsalon?

KIRSTY Was? Ach so, nein.

Kleine Pause.

GIDEON (*zeigt auf ihren Mantel*) Hoffentlich kein echter Pelz.

KIRSTY Das? Seehundbaby. Persönlich erschlagen. – Natürlich ist es kein echter Pelz! Mann, wofür hältst du mich eigentlich...? (*Kleine Pause*) Wofür hältst du mich?

GIDEON Ich werd mal die Kerzen anstecken. Dann wird's hier gleich gemütlicher. Geist über Materie und so. (*Beginnt, Kerzen anzuzünden.*)

KIRSTY Wirklich enorm viel Kerzen.

GIDEON Immer, wenn ich herkomm, bring ich ein paar mit. Manche sind echt irre. Die hier, sieh mal. Mit kleinen goldenen Pünktchen.

KIRSTY ... Warum?

GIDEON Weil es hübsch aussieht.

KIRSTY Check ich nicht. Kerze ist Kerze. Das einzige, worauf es ankommt, ist die Flamme. Was riecht'n hier so?

GIDEON Manche sind aromatisiert.

KIRSTY Arowas?

GIDEON Rosenduft. (*Hält KIRSTY eine Kerze unter die Nase.*)

KIRSTY Gold! Rosenduft! Fehlt bloß noch, daß sie steppen und dir ne Pizza backen.

GIDEON Du hast so Zeug im Haar.

KIRSTY ... Hä?

GIDEON Funkelndes Zeug.

KIRSTY Ach so, mein Haargel. Ein spezielles. Mit Glitzer. Für was hast du's denn gehalten? Metallische Schuppen?

GIDEON Nein, dafür hab ich es nicht gehalten.

Kleine Pause.

KIRSTY Na, möchte nicht wissen, was du so im Haar hast. Wann hast du's dir zum letzten Mal gewaschen?

GIDEON Haar braucht man nicht zu waschen. Es reinigt sich selbst. Körpereigene natürliche Öle halten es gesund. Fühl mal.

KIRSTY Bleib mir mit deinen körpereigenen Ölen vom Leib.

GIDEON Stehst nicht auf den Stil?

KIRSTY Ach, ein Stil soll das sein, ja?

GIDEON Ja, Dreadlocks – na , jedenfalls, beinahe.

KIRSTY Verdreckte Rattenschwänze - ja, genau, keine Frage.

Kleine Pause.

GIDEON Ich heiße Gideon.

KIRSTY Weiß ich.

GIDEON Woher?

KIRSTY Ich... komm, fang nicht wieder damit an. Wie gesagt, kleine Siedlung. Neues Gesicht. 'Wer ist das?' 'Ach, das ist der Sohn von dem neuen Hausmeister. Gideon heißt er.' Das war alles.

Pause.

GIDEON Der Hausmeister ist nicht mein Dad.

KIRSTY Was?

GIDEON Mein richtiger Vater hat mich und meine Mum schon vor Jahren verlassen. Ich war noch ein Baby. Hab ihn seitdem nie wieder gesehen. Oder von ihm gehört. Weiß nicht mehr, wie er ausgesehen hat und so. Mum hatte mal ein Foto – aber sie hat's verbrannt. Kann's ihr nicht verdenken. Hätt's genauso gemacht, wenn einer heute sagt, 'ich liebe dich', und morgen die Koffer packt und abhaut, ohne auch nur Auf Wiedersehen zu sagen. Da waren's nur noch ich und meine Mum. Bis sie vor 'n paar Monaten diesen Typ kennengelernt hat. Liebe auf den ersten Blick. Sie haben sich angeschaut und plötzlich das Universum begriffen. Muß 'n tolles Gefühl sein. Na, jedenfalls wollte der Typ grad 'n neuen Job anfangen. Als Hausmeister, hier. Und so... na ja, bla, bla, bla, wie du sagen würdest.

Pause.

KIRSTY Komm, ich helf dir.

GIDEON Wobei?

KIRSTY Die Kerzen.

GIDEON reicht KIRSTY eine brennende Kerze. KIRSTY zündet damit andere Kerzen an. Kleine Pause.

Wo hast du früher gewohnt? Als es nur du und deine Mum waren.

GIDEON Ach, an vielen Orten. Paarmal in besetzten Häusern. Das war nicht so toll. Die Toiletten gingen nicht. Wir mußten alles auf'm Eimer erledigen und den ganzen Mist dann auf der Straße in den Gully schütten. Manchmal blieben die große Brocken hängen, dann mußten wir –

KIRSTY Ich glaube, den Rest kann ich mir denken.

Kleine Pause.

GIDEON Einmal haben wir neben einer Lagerhalle gewohnt. Jede Samstagnacht gab es da 'n Riesen Rave. Sowas schon mal mitgemacht?

KIRSTY ... Nein.

GIDEON Die Musik ist so laut. Ohrenbetäubend. Mein ganzes Bett hat jedesmal gewackelt. Echt Poltergeistmäßig. Irre.

KIRSTY Hast dich nicht beschwert?

GIDEON Warum? Die Leute tanzen ja bloß.

KIRSTY Du hast doch sicher nicht schlafen können, deswegen.

GIDEON Ich persönlich schlaf bei jedem Lärm. Tanzt du gern? (*Holt einen kleinen Ghettoblaster aus dem Matchbeutel.*) Ich hab echt irre Musik hier!

KIRSTY Ich steh nicht auf Musik.

GIDEON Was heißt, du stehst nicht auf Musik? Genauso gut könntest du sagen, du stehst nicht auf Nasenbohren.

KIRSTY Ich steh auch nicht auf Nasenbohren.

GIDEON Nein, aber du tust es. Ob du drauf stehst oder nicht, spielt keine Rolle. Man tut es eben. Mit Musik ist es dasselbe.

KIRSTY Musik und Rotz. Wie konnte ich den Zusammenhang so lange übersehen? Rotz 'n Roll forever!

Kleine Pause.

GIDEON Zuletzt wohnten wir unter einer Autobahnunterführung. Die ganze Nacht Verkehr. Einmal gab's 'n Unfall, und ich hab durchgeschlafen. Trotz Polizeisirenen, Notarzt und allem.

KIRSTY Warum?

GIDEON Na, sag ich doch, ich schlaf bei jedem Lärm.

KIRSTY Nein – Warum habt ihr unter einer Autobahnunterführung gewohnt?

GIDEON Ach, wir hatten einen Wohnwagen. Waren bei Freunden meiner Mutter.

KIRSTY Zigeuner?

GIDEON Das nicht gerade. Bloß, na ja, Umherreisende, würde ich sagen. Haben uns einen Wohnwagen gegeben, mir und meiner Mum. Ich durfte ihn bemalen. Hab ihn mit Sternschnuppen und Kometen und Regenbogen vollgeknallt. Sah echt irre aus. Nachts saßen wir dann um ein kleines Lagerfeuer. Und Mum erzählte Geschichten. Erzählt die irrsten Sachen, meine Mum. Ich habe diesen Ort geliebt. War auch direkt am Kanal. Ich liebe das Geräusch von fließendem Wasser, du nicht?

KIRSTY Unser Klo leckt zur Zeit, also hält sich meine Begeisterung in Grenzen..

GIDEON Ich erinnere mich, eines Nachts. Ich lag in Mums Armen, beim Lagerfeuer. Ein einziges flackerndes Gold. Über uns die Sterne. Das Plätschern des Kanals. Nur Freunde um einen herum. Und... na ja, wie ich so da lag, schienen sich die Verkehrsgerausche zu verändern. Es war nicht mehr Verkehr. Es waren tropische Insekten. Dschungelgeräusche. Und in meiner Phantasie wurden die Betonsäulen der Unterführung zu gigantischen Baumstämmen. Und der Kanal war ein breiter Strom: der Nil oder so. Voller Krokodile und Flußpferde. Und ich stellte mir all die exotischen Vögel vor, die dort im Unterholz schlafen. Flamingos, Kakadus, Papageien. Und die Insekten. Bezaubernde, glitzernde Dinger. Schmetterlinge mit

Flügeln in allen Farben des Regenbogens. Und dann... dann spürte ich tatsächlich, wie etwas ganz sacht meine Fingerspitzen berührte. Rate mal, was?

KIRSTY ... Ein Schmetterling?

GIDEON Eine Ratte!

KIRSTY Nein!

GIDEON Die größte, häßlichste, glitschigste Ratte, die du dir vorstellen kannst. Langer rosa Schwanz. Gelbe Zähne. War aus dem Kanal gekrochen und nuckelte an meinem Daumnagel.

KIRSTY Hast sie hoffentlich erschlagen.

GIDEON Warum? Hat doch keinem was getan.

Kleine Pause.

KIRSTY Ich wette, deine Mum war heilfroh, aus dem Wohnwagen raus- und hier herzukommen.

GIDEON Sie war verliebt. Sie wär überall glücklich gewesen.

KIRSTY Wie... wie hast du darüber gedacht?

GIDEON Ach, ich fand's okay. Besetzte Häuser, Lagerhallen, Sozialwohnung. Mir ist alles recht.

KIRSTY Nein. – Daß deine Mum einen neuen Typ hat. Hat dich das gestört?

GIDEON Ich freue mich, wenn sie glücklich ist. (*Kleine Pause*) Schalt die Taschenlampe aus!

KIRSTY Was? Ach so, ja.

*Beide schalten ihre Taschenlampen aus.
Alle Kerzen brennen jetzt.*

GIDEON Magie, oder was?

KIRSTY und GIDEON sehen den Raum bei Kerzenschein.

KIRSTY Kommt mir tatsächlich schon etwas wärmer vor.

GIDEON Mir persönlich wird's richtig heiß.

Zieht den Pullover aus. Darunter trägt er ein enges T-Shirt. Er beginnt, Farben zu mischen. KIRSTY sieht ihm dabei zu. Kleine Pause.

Stimmt was nicht?

KIRSTY Oh – du hast ein Loch im Hemd.

GIDEON In der Hose auch. (*Beugt sich vornüber, um das Loch auf seinem Hintern zu zeigen.*) Gut für die Durchlüftung. Wenn ich einen fahren laß, dann –

KIRSTY Danke, das reicht.

GIDEON mischt weiter Farben. Kleine Pause.

Was machst du eigentlich?

GIDEON Ich mische Farben.

KIRSTY Nein! – Hier! Das alles!

Kleine Pause.

GIDEON Vor ein paar Wochen, als ich das erste Mal hier war, da fand ich die ganze Siedlung... na ja, einfach irre. Echt. Und der Freund von meiner Mum, der hatte die Schlüssel zu all dem. Ein Schlüssel... ein Schlüssel öffnete mir weite unterirdische Kammern. Wo Heizkessel vibrierten und summten. Wie schlafende Riesen. Ein anderer Schlüssel brachte mich auf das höchste Dach, auf dem ich je war. Man kann meilenweit sehen. Nachts leuchtet die Stadt auf, wie... eine Milliarde flackernde Kerzen. Lauter verschiedene Farben. – Ein anderer Schlüssel –

KIRSTY - Öffnete dir das hier.

Kleine Pause.

GIDEON Ich fühlte mich so sicher und geborgen. Gewärmt von all den Menschen, die sich in diesem Raum aufgehalten haben. Um Tee zu trinken und zu tratschen. Bingo. Disco.

KIRSTY ... Das hast du alles gefühlt?

GIDEON Ich fühlte mich... dazugehörig. (*Kleine Pause*) Also hab ich den Freund meiner Mum gefragt, ob ich den einzigen Schlüssel haben könnte – den einzigen anderen Schlüssel.

KIRSTY Und seitdem kommst du hierher?

GIDEON Jeden Abend.

KIRSTY Und... malst Bilder?

Pause.

GIDEON Stell dir nur mal folgendes vor: raus mit dem ganzen Mist. Neue Fensterscheiben. Wände frisch gestrichen. Irgend eine helle Farbe, was Fröhliches. Der Boden geschrubbt und gebohnt. Vielleicht ein Teppich. Außerdem, Lichter – o

ja, wir haben wieder Strom. Und hier oben, auf der Bühne – die Schauspieler! Ja, Schauspieler! Keine professionellen – sondern Leute von hier. In der Aufführung geht es um irgendwas... das sie irgendwie persönlich betrifft. Und da unten... (*Zeigt ins Publikum.*) He, da unten! Das Publikum! Ich stelle es mir vor. Die Gesichter. Ich kann sie förmlich sehen. Du auch?

KIRSTY ... Nein.

GIDEON Du gibst dir nicht genug Mühe. Konzentrier dich.

KIRSTY und GIDEON blicken ins Publikum.

Sie sind da draußen!

Pause.

Hörst du sie?

KIRSTY ... Nein.

GIDEON Keine Angst. Du wirst. Eines nicht allzu fernen Tages werden sie wirklich da sein.

Pause.

KIRSTY Dann geht's also um ein Theater? Verstehe ich das richtig? Du willst aus diesem Ort ein Theater machen.

GIDEON Irre, was?

KIRSTY Du mußt verrückt sein.

GIDEON Wieso? Ich glaube, wenn man den Leuten was Interessantes zeigt, werden sie sich auch dafür interessieren.

KIRSTY Nicht in dieser Gegend. Zeig ihnen was Interessantes, und sie werden es stehlen. Das heißt, wenn es interessant *wäre*. Was Theater nicht ist. Ich sage dir, die Leute in dieser Siedlung – die wollen Fernseher, Lotto, ein blitzblankes Autos und ne Kneipe. Video und Currywurst am Samstag.

GIDEON Das können sie ja trotzdem haben. Ich gebe ihnen nur noch was dazu.

KIRSTY So? Was denn? 'N Haufen affige Schauspieler.

GIDEON Theater ist nicht so!

KIRSTY Wie ist es dann?

Pause.

GIDEON Stell dir vor: du gehörst zu einem Stamm mitten im Urwald.

KIRSTY Ich ... was?

GIDEON Versuch es einfach.

Kleine Pause

Du gehörst zu einem Stamm mitten im Urwald. Das Datum – ist bedeutungslos für dich. Weshalb? Weil seit Tausenden von Jahren alles beim Alten geblieben ist. Seit Anbeginn der Zeit. Und für dich – für dich ganz besonders – ist in deinem Leben immer alles beim Alten geblieben. Du wohnst bei deinem Vater. In der Lehmhütte da drüben. Siehst du sie? Seit dem Tod deiner Mum hast du dich um deinen Vater gekümmert. Du holst Wasser aus der nahen Quelle. Du fischst im Fluß. Dein Dad ist alles für dich. Siehst du die Hütte schon?

KIRSTY ... Ja.

GIDEON Und dann... ein Schrei! Aus dem Urwald.

KIRSTY Was ist?

GIDEON Jemand ist getötet worden.

KIRSTY Wer?

GIDEON Jemand aus deinem Stamm.

KIRSTY Wie?

GIDEON Es gibt ein Monster im Urwald. Ein grauenhaftes Biest. Klauen. Zähne.

KIRSTY Vielleicht ne Riesenratte?

GIDEON Absolut möglich. Und diese Riesenratte schnappt sich die Leute deines Stammes, einen nach dem anderen. Nachts zitterst du vor Angst, wenn die Riesenratte heult und brüllt.

KIRSTY Wir müssen sie töten.

GIDEON Du und der Rest des Stamms, ihr tut euch zusammen. Ihr bewaffnet euch mit angespitzten Bambusstangen.

KIRSTY Ist das alles?

GIDEON Fürchte, ja.

KIRSTY Ich hab... Angst.

GIDEON Aber du mußt gehen.

KIRSTY Weiß nicht, ob ich das kann.

GIDEON In dieser Nacht also, läßt der Mediziner den ganzen Stamm um ein Feuer zusammenkommen. Der Mediziner gibt jedem einen... einen Beruhigungstrank, den er aus den Eiterbeulen von Riesenfröschen zubereitet. (*Reicht KIRSTY einen imaginären Drink.*) Nimm einen Schluck.

KIRSTY Die Eiterbeulen von Riesenfröschen?

GIDEON Und ein paar Würmer.

Langsam trinkt KIRSTY.

Wenn die Eiter- und Wurmmischung zu wirken beginnt, sagt der Mediziner, 'Jetzt stell dir folgendes vor: du gehörst zu einem Stamm mitten im Urwald. Dein Stamm wird von der schrecklichen Riesenratte bedroht. Sie muß getötet werden. Ich weiß, du hast Angst. Aber du mußt dich dieser Angst stellen... (*Kleine Pause*) Am nächsten Morgen schärfst du deinen Bambus und gehst in den Urwald. Aus der Ferne hörst du, wie der massige, rosa Schwanz der Riesenratte durchs Unterholz schleift. Du sagst, 'in meinen Träumen habe ich mich der Riesenratte bereits gestellt. Ich hab keine Angst.'

Pause.

KIRSTY ... Und?

GIDEON Nichts 'und'. Das war's. Das ist Theater.

KIRSTY ... Was?

GIDEON Ein Ort, wo man hingehet, um... um Geschichten zu hören. Geschichten, die einem helfen, Dinge auf die Reihe zu kriegen.

KIRSTY Was für Dinge?

GIDEON Die Reise des Lebens.

KIRSTY Du liest zu viele Bücher.

GIDEON Hör zu! Du lebst in einer Wohnsiedlung, überall Risse im Beton. Graffiti. Ruinierte Gemeindezentren. Du weißt genau, welches Datum wir haben. Nur einer von Millionen Fakten in deinem Kopf. Diese Fakten beziehst du von Computern, Zeitungen, Faxen. Vom Fernsehen. Internet. Du glaubst nicht an Riesenratten. Und doch – fürchtest du dich. Du weißt nicht, warum. Aber irgendwas macht dir Angst. Oh, es hat keine scharfen Zähne oder Klauen oder einen riesigen rosa Schwanz. Aber trotzdem... fürchtest du dich. Die Angst ist Schuld daran, daß du dich so alleine fühlst. Daß du weinst. Daß du davonlaufen willst.

Lange Pause. GIDEON fängt wieder an, Farben zu mischen. KIRSTY beobachtet ihn eine Weile. Dann geht sie langsam zu ihm.

KIRSTY Die Farbe gefällt mir. (*Kleine Pause*) Sehr hell. (*Kleine Pause*) Sonnenschein.

GIDEON Das ist Kadmium Gelb

KIRSTY Und was ist das?

GIDEON Ultramarinblau. Irre Namen, was? Wie Zauberformeln. Rosenpurpur.
Pompadourrot. Titanweiß.

KIRSTY Molchauge.

GIDEON Froschzehe. (*Geht zur Leinwand, um zu malen.*) Hey! Jetzt check ich's erst!
Das warst du!

KIRSTY Was war ich?

GIDEON Du hast die Marienkäfer gemalt!

KIRSTY Ach so... ja. Vorgestern abend.

GIDEON Hab mir den Kopf zerbrochen, deswegen.

KIRSTY Ich hab die Pinsel hinterher sauber gemacht.

GIDEON Ich dachte, na, so ein rücksichtsvolles Gespenst.

KIRSTY Du dachtest, ich bin ein Gespenst.

GIDEON Ich hab's gehofft. Mit nem Gespenst in Kontakt treten. Irre.

KIRSTY Beängstigend, meinst du wohl.

GIDEON Wieso beängstigend? Ein Gespenst ist bloß eine verlorene Seele. Einer, der nicht glauben will, daß er tot ist. Ich wollte ihm helfen. Mit einem Pentagramm oder so. Ihm sagen, sorry, alter Junge, du hast den Löffel abgegeben. Zeit, weiterzuziehen. – Vorhin dachte ich, du wärst sowas. Als ich reinkam.

KIRSTY Darum hast du so komisch, 'Ich will dir nichts Böses tun' gerufen.

GIDEON War total aufgeregt, war ich.

KIRSTY Tut mir leid, war sicher ne große Enttäuschung.

GIDEON Oh, du bist interessanter als ein Gespenst. (*Pause*) Warum hilfst du mir nicht?

KIRSTY Ich... ich würde alles ruinieren.

GIDEON Deine Marienkäfer sind perfekt.

KIRSTY Interessanter als ein Gespenst und perfekte Marienkäfer. Heute nacht werde ich mit Komplimenten ja geradezu überschüttet. (*Kleine Pause. Langsam nimmt sie einen Pinsel.*) Was soll ich machen?